



Freut sich für seinen Verein: «Der Preis ist Ansporn und Motivation», sagt Marino Spadin, Präsident des Turnvereins Rhäzüns.

Bild: Olivia Aebli-Item

Der Erfolgsturner

Der TV Rhäzüns ist Bündner Verein des Jahres 2020. «Zmorga» mit Präsident Marino Spadin.

Denise Erni und René Weber

Gestern Abend wurde der Bündner Sportler des Jahres 2020 gekürt. Wenn auch nicht wie in den Vorjahren mit einer grossen Gala im GKB-Auditorium in Chur, sondern im TV-Studio (Seite 37). Unter den vielen Preisträgern wurde wie jedes Jahr auch der Verein des Jahres ausgezeichnet. Und dieses Jahr ging diese Auszeichnung an den Turnverein (TV) Rhäzüns.

Dass sie gewinnen würden, damit hätte Vereinspräsident Marino Spadin nicht gerechnet. «Gehofft schon, aber nicht erwartet», sagt er, als wir ihn im Café «Clavau» in seiner Heimatgemeinde in Rhäzüns zum «Zmorga» treffen. Wie der Grossteil der Schweizerinnen und Schweizer arbeitet auch Spadin seit Wochen im Homeoffice. Und wie ebenfalls viele Turnerinnen und Turner litt auch er darunter, dass er sich in den letzten Monaten nicht mehr bewegen konnte. Umso mehr freut sich der 27-Jährige, dass der Bundesrat ab heute neue Lockerungen beschlossen hat und somit Trainings wieder erlaubt sind.

Herr Spadin, zuerst herzlichen Glückwunsch zur Auszeichnung als Verein des Jahres. Was bedeutet Ihnen als Präsident des TV Rhäzüns diese Auszeichnung?

Vielen Dank! Ich habe absolut nicht mit dieser Auszeichnung gerechnet, umso grösser ist die Freude darüber. Der Preis ist vor allem auch eine Anerkennung an die Leiter und Funktionäre für deren Arbeit, die sie im Verein machen. Der Preis ist aber auch ein Ansporn, gerade jetzt in dieser Zeit tut er extrem gut und motiviert.

Die Motivation ist bei vielen Vereinen derzeit im Keller. Vom Fussball- über den Volleyball- bis zum Turnverein, sie alle dürf-

ten seit Mitte März wegen der Coronakrise kein Training- oder nur unter speziellen Vorkehrungen- abhalten. So auch der TV Rhäzüns - ein Novum für den Verein in seiner 78-jährigen Geschichte. Über 40 Aktivmitglieder sowie 50 Kinder und Jugendliche zählt der Verein, geturnt wird jeweils am Dienstag- und Freitagabend.

Bündner Sportler des Jahres

Im Fokus

Freuen Sie sich, dass Sie jetzt wieder trainieren dürfen?

Ja, das ist toll. Wir hätten das ja auch vorher schon gekonnt. Aber mit einem speziellen Konzept und nur in Fünfergruppen. Zudem war von der Gemeinde vorgegeben, dass wir nur die Aussenanlagen ohne die Garderobe und Dusche nutzen durften. Aber weil im Frühling sowieso alle Wettkämpfe abgesagt worden sind, stellte sich die Frage nach dem Training weniger. Wir werden in den kommenden Tagen entscheiden, ob wir vor der Sommerpause nochmals das Training aufnehmen, oder uns zum üblichen Abschluss vor der Sommerpause treffen.

Wie gross ist der finanzielle Schaden für den Verein durch den Shutdown?

Im Frühling haben wir jeweils keine finanziellen Einbussen, da wir keine Anlässe haben, an denen wir Geld einnehmen. Im ersten Halbjahr sind wir auf Turnfesten, die uns Geld kosten. Da diese jetzt aber abgesagt wurden, hatten wir geringere Ausgaben als üblich. Wichtiger für den Verein ist aber auch das zweite Halbjahr, wenn wir unsere Turnerunterhaltung planen. Da wäre

der Shutdown schlimmer gewesen. Denn die jährliche Veranstaltung ist unsere Haupteinnahmequelle.

Und die findet wann statt?

Die Aufführung ist für den 6. und 7. November geplant. Sie ist immer ein grosses Highlight in unserem Gemeindegarten, in dem rund 250 Leute Platz haben. Wir treten zweimal abends und einmal am Nachmittag für die Kinder auf. Zudem gibt es eine Freinacht mit Unterhaltung und Musik.

Die Rhäzünser Turnunterhaltungen seien «legendär und weit über das Dorf hinaus bekannt», sagt Spadin. «Bei der Unterhaltung nehmen alle Turnbegeisterten - vom MuKi-Turnen, über die Mädchen- und Jugendriege bis zum Turnverein - teil.» Vor allem die Kleinsten vom MuKi-Turnen würden sich wahnsinnig auf den Auftritt freuen.

Was macht für Sie der Turnverein aus?

Hier treffen sich Jung und Alt, es sind nicht zwei verschiedene Riegen. Das ist

«Das Fest lässt sich besser geniessen, wenn man eine gute Leistung erbracht hat.»

Marino Spadin
Präsident TV Rhäzüns

etwas Wunderbares. Der 16-Jährige tauscht sich mit dem 50-Jährigen aus und holt auch mal Rat bei ihm. Es gibt keine Grüppchen, sondern ganz durchmischt. Und der Zusammenhalt im Verein ist genial. Und das ist eben nicht nur im Training so, sondern auch danach beim gesellschaftlichen Teil.

Ist das Gesellige in einem Verein wie dem Ihrigen genau so wichtig?

Auf jeden Fall. Das gehört genau so dazu. Und das fehlte gerade in den letzten Wochen auch. Manchmal verabredeten wir uns über Videokonferenzen zum Gespräch, einmal waren sogar 14 Leute dabei (lacht). Normalerweise haben wir am Freitagabend bis 22 Uhr Training und gehen danach ins Restaurant, wo wir uns für den privaten Austausch treffen. Das fehlte jetzt enorm, und das konnte auch eine Videokonferenz nicht wettmachen.

Aber der TV Rhäzüns ist schon mehr Sport- als Festverein?

Ja, klar! Das Fest lässt sich besser geniessen, wenn man eine gute Leistung erbracht hat. Egal, wie lange das Fest dann dauert. Unsere erste Priorität ist eine gute Leistung zu zeigen.

Und das kann der TV Rhäzüns: Im letzten Jahr triumphierte er am Eidgenössischen Turnfest in Aarau zum dritten Mal in Folge nach 2013 in Biel und 2007 in Frauenfeld in der Kategorie 35+, was Spadins Meinung nach dem «Zusammenhalt zu verdanken ist». «Viele im Verein kennen sich schon seit Jahren und trainieren ebenso lange zusammen. Das macht uns sicher auch so erfolgreich.»

Aber etwas verbissen seid ihr schon?

Ja, klar. Wir gehen nicht an Turnfeste zum Festen. Vor allem nicht, wenn man

im Vorjahr eine gute Leistung gezeigt hat. Zum Turnfest gehört immer beides dazu. Zuerst die Leistung, dann das Fest. Und das weiss auch jeder. Das eine geht ohne das andere nicht.

Als 16-Jähriger trat Spadin in den TV Rhäzüns ein. Zuvor turnte er in der Jugendriege und spielte Fussball in Bonaduz. «Doch ich verlor zunehmend die Freude am Fussball», erzählt er. «Viele Kollegen waren schon im TV und so entschied ich mich, einzutreten. Denn ein Hobby soll Spass machen und kein Müssen sein.» Seit zwölf Jahren ist er nun dabei. Seit sechs Jahren ist Spadin im Vorstand; zuerst drei Jahre als Aktuar und seit Dezember 2017 amtiert er als Präsident. Ans Aufhören denkt er nicht. Wenn er nicht für den TV amtiert, arbeitet er im Innendienst bei der Würth International in Chur. Mit seiner Partnerin Martina Kessler lebt er in Rhäzüns. Auch sie eine begeisterte Turnerin - im Damenturnverein Grüsch.

Was haben Sie für Erinnerungen an die Turnfeste?

Natürlich jene ans Zelten. Die Damen schliefen meistens in den Zivilschutzanlagen, während die Männer immer im Zelt übernachteten. Am nächsten Morgen waren dann oft nicht mehr alle in ihrem Zelt und auch die Zelte standen nicht mehr am selben Ort. Beim Aufstellen ging es auch schon darum, wer sein Zelt als Erstes aufgestellt hatte. Der Gewinner bekam von jedem ein Getränk. 2010 beim Bündner-Glarner-Turnfest in Maienfeld hatte unser damaliger Präsident ein Wurfzelt dabei, wovon wir aber nichts wussten - und er gewann natürlich.

Und welches sind Ihre Höhepunkte im Verein?

Die Empfänge hier im Dorf sind immer sehr schön. Wenn wir von einem ausserkantonalen Turnfest zurückkehren, holt uns meistens der Tambourenverein am Bahnhof ab und begleitet uns auf den Dorfplatz. Hier warten dann Familien und Kollegen, und es wird nochmals die erbrachte Leistung vorgetragen. Das ist immer eine sehr emotionale Angelegenheit und sorgt bei manch einem für Hühnerhaut.

Seine sportlichen Stärken seien «nicht die Geräte», wie Spadin lachend betont, sondern würden mehr in der «Leichtathletik und in der Geschicklichkeit liegen». «Seit einiger Zeit bin ich an den Festen aber nicht mehr aktiv als Turner dabei, sondern amte als Kampfrichter oder Supporter. Ich setze meine Priorität aufs Arbeiten in meiner Funktion», sagt er. Der TV Rhäzüns ist in jedem Jahr jeweils bei einem Kantonalen und bei einem ausserkantonalem Turnfest mit von der Partie. Heuer wäre er ans Appenzeller Kantonalturnfest gefahren. «Die Enttäuschung, als die offizielle Absage kam, war dementsprechend gross.»

Eigentlich kommt die Auszeichnung als Bündner Verein des Jahres im richtigen Moment?

Ja, diese Ehrung ist ein richtiger Aufsteller! Und nach den Sommerferien werden wir wieder motiviert angreifen. Denn das erste Halbjahr können wir abhaken. Nach den Sommerferien können wir uns an die Aufführung für die Turnerunterhaltung machen und Stand heute rechnen wir, dass wir diese auch durchführen können. Wir hoffen nun auf weitere Lockerungen für den Herbst, sodass wir unsere Veranstaltung wie geplant über die Bühne bringen können.

Wissen Sie schon, was Sie mit dem Preisgeld machen?

Damit haben wir noch keine Pläne, aber Geld können wir immer gebrauchen (lacht). Das Geld ist zweckgebunden für den Nachwuchs zu verwenden. Ich denke, da fällt uns sicher etwas Tolles ein.